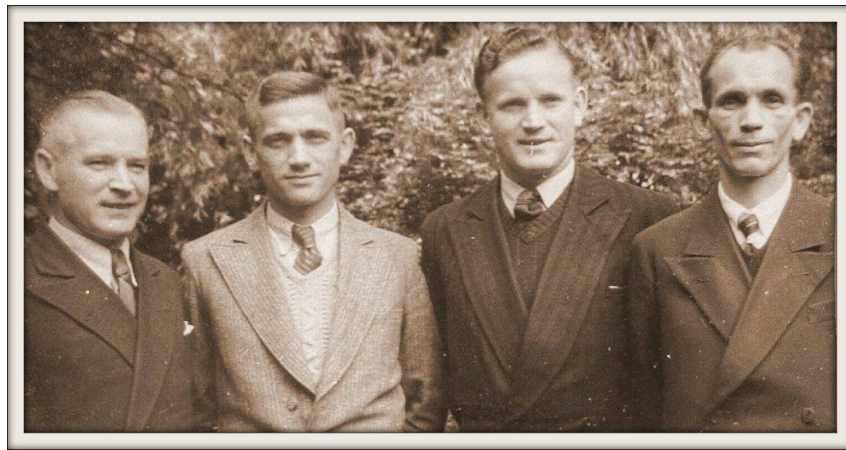


Hugo Wörmann

1. Biographische Notizen

Hugo Wörmann¹ wurde am 17. September 1902 als vierter Sohn des Fabrikarbeiters Hermann Adolf Wörmann und seiner Frau Auguste (geborene Niestrate) in Bielefeld-Sieker geboren. Nach dem Besuch der Bürgerschule absolvierte er eine Lehre als Dreher. Er wechselte dann mehrfach die Arbeitsstätte, unterbrochen auch durch Zeiten von Arbeitslosigkeit. Im Mai 1936 wurde Hugo Wörmann als Lehren-Schleifer bei den Benteler-Werken AG eingestellt. Aus seiner Ehe mit Emma, die 1923 geschlossen wurde, gingen seine Kinder Lore und Ronald hervor.



Die Gebrüder Wörmann
(v.l.n.r.) Hugo, Ewald, Wilhelm und Hermann.
(Aufnahmedatum ca. 1932. Bildrechte: Familie Wörmann)

Politisch engagierte er sich ab 1923 in der SPD. Er gehörte auch dem sozialdemokratischen Deutschen Metallarbeiter-Verband an, der größten Einzelgewerkschaft in der Weimarer Republik. Im Jahr 1928 trat er – wahrscheinlich unter Einfluss seines Bruders Hermann, der KPD-Funktionär war – der Kommunistischen Partei bei.

¹ Hinweise zu den Quellen für diesen Text:

(1) Im Vergleich zu anderen politisch Verfolgten gibt es nur eine dünne „Wiedergutmachungsakte“ im Stadtarchiv Bielefeld.

(2) Zum Urteil des Volksgerichtshofes II. Senat, der im August 1944 im Landgericht Bielefeld tagte (Angeklagte: Otto Gießelmann, Paul Brockmann, Rudolf Sauer, Hugo Wörmann und Gustav Milse): die Urteilbegründung zu Hugo Wörmann ist sehr kurz, weil er als einziger Angeklagter nicht zum Tode verurteilt wurde.

(3) Sehr wichtige Dokumente, wie den „Marschbefehl des Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf“ (Marching Order) und ergänzende Informationen erhielten wir im Rahmen längerer Gespräche u.a. im März 2023 und im Dezember 2025 von zwei Enkelkindern und einem Urenkel von Hugo Wörmann.

2. Früher Widerstand der KPD

Auch in Bielefeld leisteten die Kommunisten direkt nach der Machtübernahme der NSDAP Ende Januar 1933 Widerstand gegen die Gewalt und den Terror der NS-Herrschaft. Die KPD war gut organisiert, gewohnt im Untergrund zu arbeiten und besser vorbereitet als die SPD. Hugos Bruder Hermann war maßgeblich daran beteiligt, die Untergrund-KPD in der Region aufzubauen. Die Verteilung von Zeitungen und Flugblättern und die Sammlung von Mitgliedsbeiträgen waren wichtiger Bestandteil dieser Arbeit. Auf Grund von Denunziationen und weil diese Aktivitäten nur wenig verborgen waren, gerieten die Genossinnen und Genossen rasch ins Visier der Gestapo. Ab Mitte 1933 wurde der Widerstand der KPD durch Massenverhaftungen stark geschwächt. Auch Hugos Bruder Hermann wurde verhaftet und zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt.

3. Gemeinsam "Feindsender" gehört und Nachrichten verbreitet

Hugo Wörmann selbst beteiligte sich erst sechs Jahre später, nach dem Kriegsbeginn im September 1939, aktiv am Widerstand. Ab diesem Zeitpunkt kam es in Bielefeld wieder verstärkt zu neuen Aktivitäten der Widerstandsbewegung. Bei den Widerstandskämpferinnen und -kämpfern bestand die Hoffnung, dass sie den entstandenen Stimmungsumschwung in der Bevölkerung für ihren Kampf nutzen könnten.

Kleine Gruppen von Männern aus dem Widerstand – unter ihnen Hugo und sein Bruder Hermann – trafen sich heimlich, um gemeinsam ausländische Rundfunksendungen wie von BBC London und Radio Moskau zu hören. Anschließend werteten sie die Nachrichteninhalte aus und diskutierten z.B. über den tatsächlichen Frontverlauf oder über den Terror der Nazis im eigenen Land. Später gaben sie, um nicht bemerkt zu werden, in Toiletten und Waschräumen der Fabriken, z. B. von Dürkopp und Benteler, ihre Informationen an andere, vertrauenswürdige Arbeitskollegen weiter. Sie warben für ein schnelles Kriegsende und forderten diese auf, sich dem Widerstand anzuschließen. Ihre Botschaft verbreiteten sie außerdem mit Hilfe von Flugblättern und Wandparolen.



Foto aus dem Wehrpass von Hugo Wörmann, ca. 1942

In der späteren Anklage des Volksgerichtshofes gegen Hugo Wörmann heißt es zu diesem sogenannten »Rundfunkverbrechen« u.a.:

„Der Angeklagte Hugo Wörmann hörte mindestens von 1939 bis zu seiner Festnahme gemeinschaftlich mit seinem Bruder, dem genannten Hermann Wörmann, in dessen Wohnung regelmäßig dienstags und donnerstags den Londoner und bisweilen auch sonnabends den Moskauer Sender ab. (...) Der Angeklagte beschränkte sich dabei auf die Rolle des Zuhörers. Hermann Wörmann sprach mit dem Angeklagten auch öfter allein über die militärische und politische Lage und wußte, als der geistig überlegene, stets seinen kommunistischen Standpunkt gegenüber der gemäßigten Einstellung des Angeklagten zur Geltung zu bringen.“

„Nachdem Kleinewächter² das Rundfunkgerät des Angeklagten hergerichtet hatte, daß er auch ausländische Sendungen empfangen konnte, hörte der Angeklagte seit 1942 mit seinem Empfänger dreimal wöchentlich den Sender, und zwar auf den Rat seines Bruders Hermann frühmorgens, weil dann der Empfang am klarsten sei, ab.“

(Abbildung: Hugo Wörmanns Radiomodell nach einem Foto des Radio-Museums der Firma Becker in Karlsbad)



4. Verhaftung, »Schutz«- und Untersuchungshaft

Am 23. November 1943 wurde Hugo Wörmann an seiner Arbeitsstelle in den Benteler-Werken von der Gestapo verhaftet. Gleichzeitig durchsuchte die politische Polizei seine Wohnung in der Althoffstraße 9 und beschlagnahmte sein Radio. Fast einen Monat saß er ohne Gerichtsbeschluss in sogenannter "Schutzhaft". Die Zeit vor und nach seinem Prozess im August 1944 musste Hugo Wörmann im Polizeigefängnis in der Turnerstraße verbringen. In seinem Antrag auf »Wiedergutmachung« schrieb Hugo Wörmann nach seiner Rückkehr nach Bielefeld 1945 unter der Überschrift „Schwere Schäden an Körper und Gesundheit“ von „brutalen Vernehmungsmethoden der Gestapo“.

Die Historiker Bernd J. Wagner³ und Dieter Begemann wiesen nach, dass auch in unserer Stadt politisch Verfolgte systematisch gefoltert wurden. In den Prozessen in den Jahren 1949 bis 1954 gegen den ehemaligen Bielefelder Gestapo-Beamten Karl Kaufmann berichteten die Zeugen, nach Vernehmungspraktiken gefragt, immer wieder „von Schlägen und Tritten“ aber auch von „Mitteln der seelischen Folter“ (vgl. Anlage 1: Inhaftnahme von Hugo Wörmann).

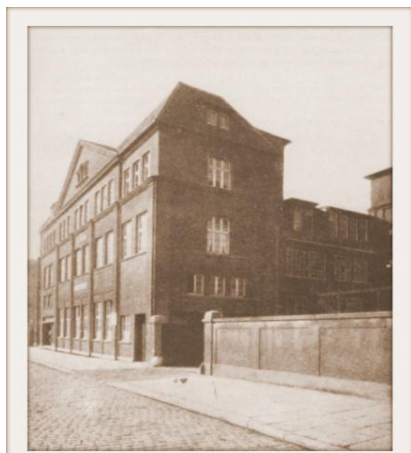


Bild 1: An seinem Arbeitsplatz bei den Benteler-Werken in Bielefeld wurde Hugo Wörmann am 23. November 1943 verhaftet. Bildrechte: Stadtarchiv Bielefeld (Foto von 1926)

Bild 2: Polizeigefängnis in Bielefeld in der Turnerstraße 4 (Foto von 1941), Bildrechte: Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 400,3/Fotosammlung, Nr. 95-005-039

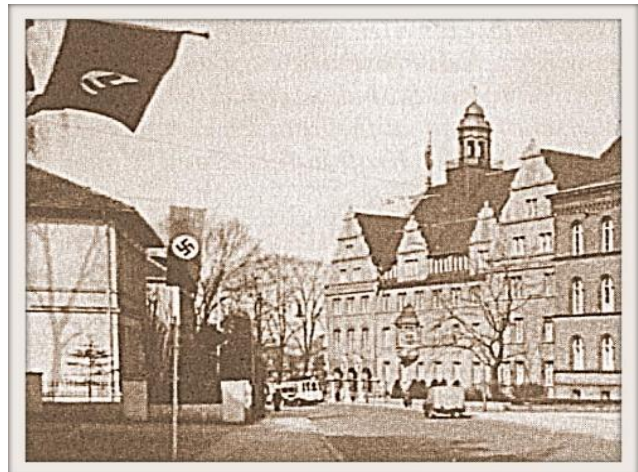
² Hermann Kleinewächter wurde am 15. September 1944 zusammen mit Hermann Wörmann und anderen Bielefelder Arbeitern im Gerichtsgefängnis in Dortmund hingerichtet.

³ Begemann, Dieter, „Ich hoffe, daß ein freies Deutschland für Euch entsteht“. Das Schicksal des 1944 hingerichteten Arbeiters Heiko Plöger“, Bielefeld 1988. Wagner, Bernd J.: „Gestapo Scherge vor Gericht“, in: die VIERTEL Nr. 45, S. 7.

5. Prozess: Als einziger Angeklagter nicht zum Tode verurteilt

Die Prozesse des Volksgerichtshofes, des Sondergerichts zur Aburteilung von Hoch- und Landesverrat gegen den NS-Staat, wurden normalerweise in Berlin abgehalten. In den letzten Kriegsjahren urteilte dieses Gericht auch in verschiedenen anderen Städten des Deutschen Reiches. Am 3. August 1944 fand unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Wilhelm Crohne⁴ im Sitzungssaal 234 des Landgericht Bielefeld die Hauptverhandlung gegen Hugo Wörmann statt.

Seine vier Mitangeklagten Paul Brockmann, Otto Giesselmann, Gustav Milse und Rudolf Sauer⁵, auch Arbeiter aus dem Bielefelder Widerstand, wurden zum Tode verurteilt und im September 1944 im Gerichtsgefängnis in Dortmund hingerichtet. Hier kam auch Hugos älterer Bruder Hermann durch das Fallbeil zu Tode. Gegen Hugo sprach das Sondergericht als einzigem Beschuldigten „nur“ eine Haftstrafe aus. Er wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft von acht Monaten wurde auf die Strafe angerechnet. In der Urteilsbegründung heißt es zu dem Strafmaß unter anderem:



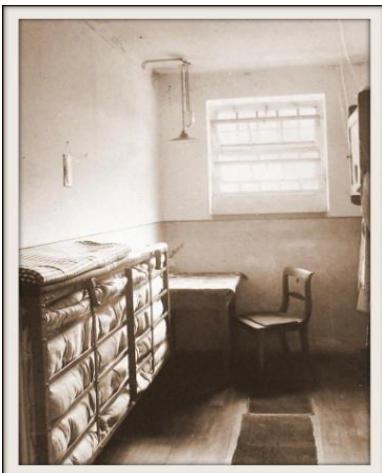
„Beim Angeklagten Hugo Wörmann hat der Senat entgegen der Annahme der schriftlichen Anklage nicht feststellen können, daß er sich der Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung schuldig gemacht hat. Dieser Angeklagte hat sich offensichtlich nur unter dem Einfluß seines radikal kommunistisch eingestellten Bruders Hermann Wörmann an den politischen Diskussionen in dessen Wohnung beteiligt, sich aber auf bloßes Zuhören beschränkt. Er ist also nicht aktiv hervorgetreten Immerhin hat er sich durch seine wiederholte Teilnahme und zwar auch am gemeinschaftlichen Abhören der Feindsender, in die auf dem Umsturz hinarbeitenden Gruppe, die unter der Führung seines Bruders stand, im zweifelfreien Bewußtsein der Bedeutung seines Verhaltens eingereiht und sich damit der Vorbereitung zum Hochverrat schuldig gemacht. (...)“ (Siehe Anlage 2: Eidesstattliche Erklärung über das Urteil gegenüber Hugo Wörmann, 1948)

6. Als Häftling in den Zuchthäusern Ludwigsburg und Kaisheim

Von Bielefeld aus wurde Hugo Wörmann zunächst in das Zuchthaus Ludwigsburg überführt. Diese Haftanstalt liegt in Ludwigsburg in Württemberg, etwa zwölf Kilometer von Stuttgart entfernt. Hier verbüßte er seine Strafe von Anfang September 1944 bis Anfang April 1945. Aufgrund des Vorrückens der Alliierten erfolgte dann zusammen mit anderen Inhaftierten die Verlegung in das Zuchthaus Kaisheim in der Nähe von Donauwörth.

⁴ Wilhelm Crohne, Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Crohne

⁵ Für alle Verurteilten wurden in Bielefeld Stolpersteine verlegt. Siehe www.stolpersteine-bielefeld.de



Bilder 1 bis 3: Die Justizvollzugsanstalt Ludwigsburg in den 1930er Jahren.

(1) Gebäude von außen,

(2) Zellentrakt,

(3) Schlafzelle, Bildrechte: Strafvollzugsmuseum Ludwigsburg

Bild 4: Eine Luftaufnahme des Zuchthauses Kaisheim um 1930, Bildrechte: Alte Postkarte

In den Zuchthäusern im nationalsozialistischen Deutschland wurden sowohl politische Gefangene als auch gewöhnliche Kriminelle inhaftiert. Im Vergleich zur Weimarer Republik verschlimmerte sich die Situation für die Strafgefangenen dramatisch. Die Essensrationen wurden gekürzt, die sanitären Verhältnisse entwickelten sich katastrophal, wozu die Überbelegung der Zuchthäuser maßgeblich beitrug. Der Alltag der Insassen war gekennzeichnet durch Folter- und Gewalterfahrungen, durch körperliche Zwangsarbeit bis zur Erschöpfung, willkürliche Bestrafungen und die Unterwerfung unter strenge, oft menschenverachtende Bedingungen. In Ludwigsburg zum Beispiel herrschte ab 1944 rund um die Uhr Fliegeralarm. Während sich die Wärter und die Verwaltung aus dem Zuchthaus in die relative Sicherheit von Luftschutzbunkern flüchteten, mussten Hugo Wörmann und die anderen Häftlinge ungeschützt in ihren Zellen bleiben.⁶

⁶ Vgl. (1) Strafvollzug im Nationalsozialismus, Link: <https://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp?id=1760&view=pdf&pn=tagungsberichte&type=tagungsberichte>

(2) Frank Falla Archive, „Ludwigsburg Prison“, Link: <https://www.frankfallaarchive.org/prisons/ludwigsburg-prison/>

(3) Frank Falla Archive, „Kaisheim Prison“, Link: <https://www.frankfallaarchive.org/prisons/kaisheim-prison/>

7. Nach der Befreiung in britische Kriegsgefangenschaft

Hugo Wörmanns Leidenszeit im Zuchthaus Kaisheim dauerte zu seinem Glück nicht mehr lange. Wenige Wochen nach seiner Verlegung wurde die schwäbische Stadt am 25. April 1945 von US-Truppen befreit. Auf Anordnung der amerikanischen Militärbehörde kamen kurze Zeit später fast 800 Gefangene – unter ihnen Hugo Wörmann – frei.⁷ Doch Hugo bleibt nicht lange auf freiem Fuß. Einige Tage später wurde er im Auftrag der britischen Militärbehörde wieder festgenommen und kam in Kriegsgefangenschaft. Dort konnte er sehr schnell klarmachen, dass er zu denjenigen Deutschen gehörte, die gegen das NS-Regime Widerstand geleistet hatten, und dass er kein Mitläufer und schon gar kein Täter sei.

8. „Marschbefehl“ und beschwerliche Zugfahrt nach Bielefeld

Nach der Freilassung erhielt Hugo Wörmann am 19. Juni 1945 vom Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf einen „Marschbefehl“, einen Passierschein, mit dem er sich auf den Heimweg nach Bielefeld machen konnte.

„Entlassungsschein: Der Dreher Wörmann, Hugo ist mit dem heutigen Tage von Düsseldorf aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und hat Befehl, sich auf dem kürzesten Wege nach B i e l e f e l d in Marsch zu setzen und sind beim zuständigen Bürgermeister und Arbeitsamt seines Heimatsortes sofort zu melden. Alle Dienststellen der deutschen Behörden werden gebeten, ihn ungehindert passieren zu lassen, ihn notfalls Schutz und Hilfe zu gewähren und ihm die Weiterfahrt zu ermöglichen.“ (Siehe Anlage 3: Marschbefehl der Kriegsgefangenen-Betreuungsstelle Düsseldorf)

Die Dienststellen der deutschen Behörden werden darin gebeten *„ihn ungehindert passieren zu lassen und ihm notfalls Hilfe zu gewähren.“* Diese Unterstützung hatte Hugo Wörmann dringend notwendig. Durch die *„brutalen Vernehmungsmethoden der Gestapo“* und den *„grausamen Strafvollzug“* während seiner neunzehnmonatigen Haft im Untersuchungsgefängnis und in verschiedenen Zuchthäusern war Wörmann in einem schlechten körperlichen Zustand und stark abgemagert. Ohne fremde Hilfe konnte er auch mit Hilfe von Krücken nur wenige Schritte selbstständig gehen.

Seine beschwerliche Reise von Düsseldorf nach Bielefeld in völlig überfüllten Zügen dauerte wahrscheinlich mehrere Tage. In den Wirren der Nachkriegszeit im Juni 1945 fuhren aufgrund von teilweise zerstörter Infrastruktur nur wenige Züge.

„Die Bahnanlagen boten nahezu überall ein Bild der Zerstörung, galten sie doch während des Krieges als bevorzugte Ziele für Luftangriffe. Was von Bomben und Beschuss verschont geblieben war, zerstörten Sprengkommandos der Deutschen Wehrmacht. Um dem Feind den Vormarsch zu erschweren, haben sie noch bis in die letzten Kriegstage hinein wichtige Brücken und Tunnel gesprengt. [...] Der Eisenbahnbetrieb stand nach Kriegsende unter militärischer Kontrolle der Alliierten und wurde mit eigenem Personal und deutscher Hilfe durchgeführt. Zivilverkehr war anfangs nur in wenigen Zügen des Nahverkehrs erlaubt.“⁸

⁷ ebenda: „Kaisheim Prison“

⁸ Internetseite der „Rheinmodellbahn“: „Nachkriegszeit“,

Link: <https://www.rheinmodellbahn.de/pages/elektrifizierung-der-db/startbedingungen-nach-1945.php>



Bild 1: Zerstörter Bahnhof in der Hauptstadt, Bildrechte: Bernd Kuhlmann: „1945 – Bahnfahrten im zerstörten Berlin“

Bild 2: Überfüllte Züge nach Kriegsende, Bildrechte: picture alliance/dpa.

9. Rückkehr nach Bielefeld und Empfang durch Familie und Nachbarn aus dem „5. Kanton“

Nach über einem Jahr kehrte Hugo Wörmann stark geschwächt und auf wackeligen Beinen in seine Heimatstadt zurück. Wie seine Familie, die Nachbarn aus der Althoffstraße und die Parteigenossen und -genossinnen aus dem Bielefelder Arbeiterviertel „5. Kanton“ erfuhren, mit welchem Zug Hugo eintreffen sollte, ist nicht überliefert. Er selbst hat später kaum über diese Zeit gesprochen. Seine Enkelin und sein Enkel erzählen heute, dass viele gekommen waren, um den auf Krücken gestützten und von der Haft gezeichneten Widerstandskämpfer zu empfangen und abzuholen. Einer der Genossen hatte einen Stuhl mitgebracht, auf dem sich Hugo während des Fußweges nach Hause immer wieder ausruhen konnte.

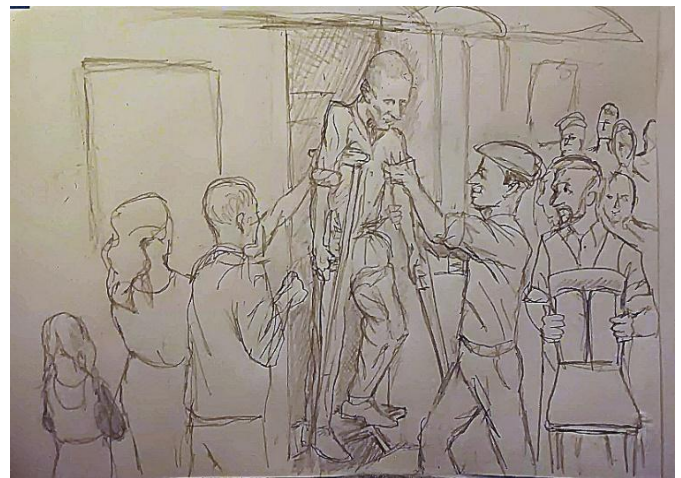


Abbildung: „Ein Stuhl zum Ausruhen für Hugo Wörmann“, Seine Rückkehr nach Bielefeld, Zeichnung: Patricia Lohmann

Bildrechte: Arbeitskreis „Bielefelder Arbeiter:innen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus.“

10. Arbeitersolidarität in der „Freien Scholle“

Hugo und Emma Wörmann zogen bereits an ihrem Hochzeitstag im Jahre 1923 in die Althoffstraße 9. Dieses Haus gehört zur Siedlung „Heeper Fichten“ der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ im „5. Kanton“. Bis ins hohe Alter wohnten sie in dieser Siedlung.

Auch nach der „Machtübernahme“ durch die NSDAP wählten hier bei den Reichstagswahlen 1933 – trotz Terror und Gewalt – zahlreiche Genossenschaftsmitglieder traditionell „rot“ (SPD und KPD). Viele Frauen und Männer, die in unserer Stadt im Widerstand waren, wie Else Zimmermann, Paul Aude, Fritz Bockhorst, Bruno Brockhoff, Hugos Bruder Hermann u.a. lebten zu jener Zeit in diesem Quartier.

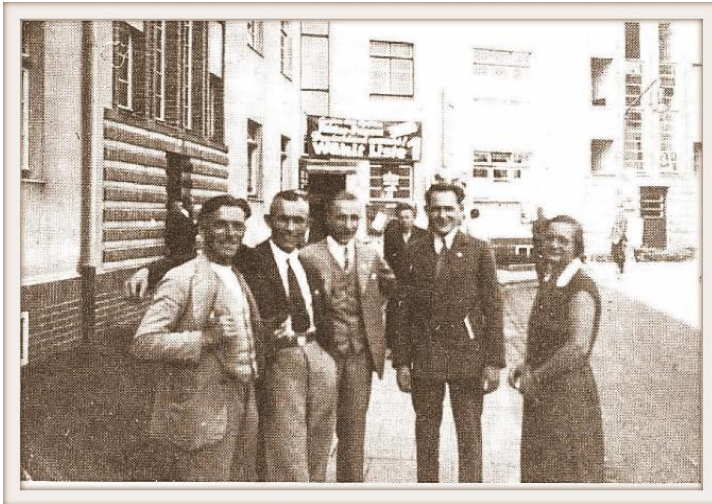


Bild 1: Auch bei den letzten halbwegs ‚freien‘ Wahlen im März 1933 wird im „5. Kanton“ rot gewählt. Die Widerstandskämpfer/innen: Hermann Wörmann (2. von links nach rechts), Paul Aude und Else Zimmermann (3. und 4. von l. nach r.) vor den Wohnblocks, in denen sie leben. Im Hintergrund ein Wahlplakat der SPD.

Bild 2: Wohnblocks der „Freien Scholle“ in der Siedlung „Heeper Fichten“, 1932. Bildrechte für beide Fotos: Baugenossenschaft: „Freie Scholle“.

Der „5. Kanton“ ist ein traditionelles Arbeiterviertel und die Bezeichnung für das Gebiet östlich der Bielefelder Innenstadt. 1828 kam das Viertel von der Nachbargemeinde Heepen zur Stadt Bielefeld. Ab 1900 entwickelte es sich zu einer Hochburg der Arbeiterbewegung. 1905 zählten 90 Prozent der Bevölkerung dieses Stadtteils zur Unterschicht. Diese Tendenz verstärkte sich Ende der 1920er Jahre durch die Fertigstellung der Reformsiedlung „Heeper Fichten“. Die Wohnungsbaugenossenschaft „Freie Scholle“ hatte zunächst 135 Wohnungen an der Adolf-Damaschke-, Ziegel- und Althoffstraße bauen lassen. Zur besonderen Ausstattung zählten eine Speisekammer, eine eigene Toilette und ein Korridor, der sie zu einer abgeschlossenen Einheit machte. Eine gemeinsame Badeanstalt verfügte über vier Duschen und zwei Wannensäulen. Sie wurden ab 1927 komfortabel mit Stadtgas geheizt. Im großen Innenhof waren Sitz- und Spielplätze sowie Rasenflächen zum Wäschebleichen vorhanden.⁹ (siehe Anlage 4: Erinnerungen Hugo Wörmanns an den Zusammenhalt in der „Freie Scholle“ im Nationalsozialismus)

⁹ vgl. (1) Joachim Wibbing, „Der fünfte Kanton“, Neue Westfälische vom 07. November 2017

(2) vgl. Jan Dimog: „Backstein- Expressionismus - =Ostmoderne Siedlung Heeper Fichten im „5. Kanton“ (Link: <https://thelink.berlin/2021/04/backstein-expressionismus-freie-scholle-architektur-5-kanton-bielefeld/>)

11. Trauer um den älteren Bruder

Wenige Tage nach seiner Ankunft in Bielefeld bekam Hugo die schreckliche Nachricht, dass sein sechs Jahre älterer Bruder Hermann, mit dem er eng im Widerstand zusammengearbeitet hatte, nicht mehr am Leben sei.

Der II. Senat des Volksgerichtshofs in Bielefeld hatte Hermann Wörmann am 4. Juli 1944 wegen „Rundfunkverbrechens“ und „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt. Seine Hinrichtung wurde am 15. September 1944 im Gerichtsgefängnis Dortmund vollzogen. Hugo konnte nicht informiert werden, weil er zu dieser Zeit in der Strafanstalt Ludwigsburg einsaß.¹⁰



Hermann Wörmann
(Zeichnung: Strothmann
Bildrechte: Stolperstein-Initiative Bielefeld)

„I hope that I can get back my radio.“

Hugo Wörmann war bei seiner Verhaftung im November 1943 unter anderem das Abhören von „Feindsendern“, ein sogenanntes »Rundfunkverbrechen« vorgeworfen worden. Gleichzeitig mit seiner Verhaftung an seiner Arbeitsstelle hatte die Gestapo seine Wohnung in der Althoffstraße 9 durchsucht und sein Radio beschlagnahmt. In seinem Antrag auf Wiedergutmachung nach Kriegsende (siehe Anlage 5) beschreibt er diese Beschlagnahme des Rundfunkgeräts:

„Am Tage meiner Verhaftung wurde durch die Organe der Gestapo in meiner Wohnung ein Radio-Gerät Marke Blaupunkt beschlagnahmt. Ich habe dieses Gerät im Frühjahr 1943 bei der Fa. Radio Grube zum Preise von 320 RM erworben.“

Die Beschlagnahme von Rundfunkgeräten bei Rundfunkverbrechen war eine Maßnahme der NS-Diktatur, um das Abhören ausländischer Sender ("Feindsender") zu verhindern und die Propaganda der Regierung zu schützen.“ Die "Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen" von 1939 sah die Einziehung von Rundfunkgeräten als Strafe für das absichtliche Abhören ausländischer Sender vor. Diese Maßnahme war Teil der Kontrolle der NS-Regierung über Informationen und Meinungsfreiheit während des Zweiten Weltkriegs.“ In einem Erlass des Reichssicherheitshauptamtes vom Januar 1940 heißt es u.a. »Liegt dringender Tatverdacht vor, so kann das Gerät in jedem Fall polizeilich sichergestellt werden«¹¹

„Dieses Gerät war kein einfache und günstiger „Volksempfänger“, sondern ein teures Rundfunkgerät der Marke „Blaupunkt“. Hugo kaufte es 1943 für 320,00 Reichsmark (RM), was mehr war, als sein monatlicher Lohn von 300.00 RM. Wie wichtig es ihm war, dieses Radio zurück zu bekommen, zeigt sein Brief in englischer Sprache, den er bereits einen

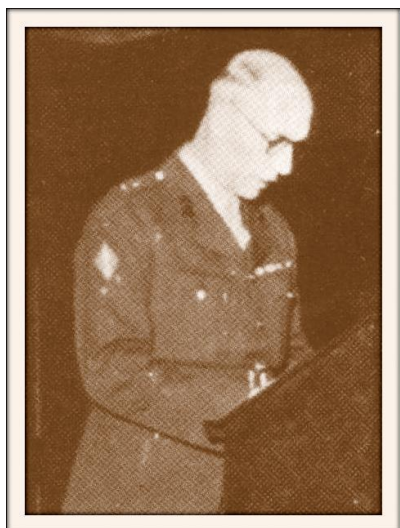
¹⁰ Weitere Informationen über Hermann Wörmann unter <https://stolpersteine-bielefeld.de/das-projekt-stolpersteine/herrmann-woehrmann.htm>

¹¹ Michael Hensle (Dissertation) „Rundfunkverbrechen von nationalsozialistischen Sondergerichten“ Fakultät Geisteswissenschaften der Technischen Universität Berlin, Juli 2001

Monat nach seiner Rückkehr an den britischen Stadtkommandanten der Stadt Bielefeld, Colonel MacOlive, schrieb. (Siehe Anlage 5:).

Bild: Colonel MacOlive, der britische Gouverneur, im Bielefelder Rathaus im Jahr 1945 Bildrechte: G. Gerke, Bielefeld, so wie es war, Band 2

Bild: Geräteansicht Blaupunkt ZGW643, Baujahr 1943, ein Radio wie Hugo Wörmann eines hatte. Bildrechte: Dirk Becker (Oldradio)



13. Kein „gebrochener Mann“

Nach seiner Rückkehr war Hugo Wörmann kein “gebrochener Mann“. Er fand schnell wieder Arbeit, kam zurück ins Leben. Aus dieser Phase seines Lebens wissen wir relativ wenig. Bereits 1945 stellte er bei der Militärregierung einen Antrag auf Erteilung eines Gewerbes (siehe Anhang 6). Aus diesem Dokument geht aber nicht hervor, um welche Branche es sich handelte. Seine Enkelin berichtet, dass Hugo Wörmann später viele Jahre als Fahrer bei den Glasurit-Werken¹² (Hersteller von Farben und Lacken) beschäftigt war.



Logo und Firmenwagen in den 50er Jahren

¹² <https://www.basf.com/global/de/who-we-are/history/chronology/1965-1989/1965>
<https://rundgang.muenster-hiltrup.de/glasurit-werke>
[https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Winkelmann_\(Unternehmer\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Winkelmann_(Unternehmer))

In seiner Freizeit war Hugo leidenschaftlicher Fußballfan (insbesondere war er Fan des Lokalvereins TuS Ost) und ¹³, Chorsänger im Volkschor Ost und Schrebergärtner. Er engagierte sich unter anderem im Kleingartenverein „Heeper Fichten“ und in der Wohnungsbaugesellschaft „Freie Scholle“ im „5. Kanton“. Außerdem kämpfte er erfolgreich um seine Rechte als Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung (siehe Anhang 7). Wörmann war auch weiterhin politisch aktiv, gehörte aber keiner Partei mehr an. Die Gründe dafür sind vermutlich, dass Mitglieder „seiner“ KPD, auch schon vor dem Verbot dieser Partei im August 1956, in der Bundesrepublik und auch in Bielefeld, wieder politisch verfolgt wurden. Die Familie berichtete von regelmäßigen Hausdurchsuchungen in dieser Zeit vom »politischen Kommissariat« (14 K) in der Wohnung von Hugo und Emma Wörmann in der Carl-Hoffmann-Straße 17.

Hugo Wörmann wurde 87 Jahre alt, er starb am 18. April 1990 in Bielefeld.



Hugo und Emma Wörmann am Tag ihrer diamantenen Hochzeit 1983

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt dem Enkel, der Enkelin und dem Urenkel von Hugo Wörmann. Ohne ihre intensive Unterstützung und ihre Bereitschaft, offen über ihren Großvater bzw. Urgroßvater zu erzählen, wäre dieser Text nicht zustande gekommen.

Lutz Havemann

Arbeitskreis „Bielefelder Arbeiter/innen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“

Hinweis:

Im Onlineportal „Spurensuche Bielefeld 1933-1944“ können ebenfalls Informationen abgerufen werden.

(1) „Wenn das Radio hören zur Straftat wird – Verhaftung und Verurteilung von Hugo Wörmann“,

Link: <https://spurensuche-bielefeld.de/spur/wenn-das-radio-hoeren-zur-straftat-wird-verhaftung-und-verurteilung-von-hugo-woermann>

(2) „Ein Stuhl zum Ausruhen - die Rückkehr Hugo Wormanns in die Althoffstraße 9“

Link: <https://spurensuche-bielefeld.de/spur/hugo-woermann-stuhl-zum-ausruhen>

Anlagen

Anlage 1: Nachweis für die Inhaftnahme von Hugo Wörmann

A/238/174₁

Beschäftigungsnachweis

Hugo Wörmann aus Bielefeld, Althoffstr. 8
war bei uns vom 25. Mai 1936 bis 23. Nov. 1943
als Lehren - Schleifer beschäftigt und während dieser Zeit
Mitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bielefeld.
Wörmann wurde am 23. November 1943 politisch in Haft genommen
Bielefeld, den 16. März 194⁹

Der Betriebsrat:
Körsing

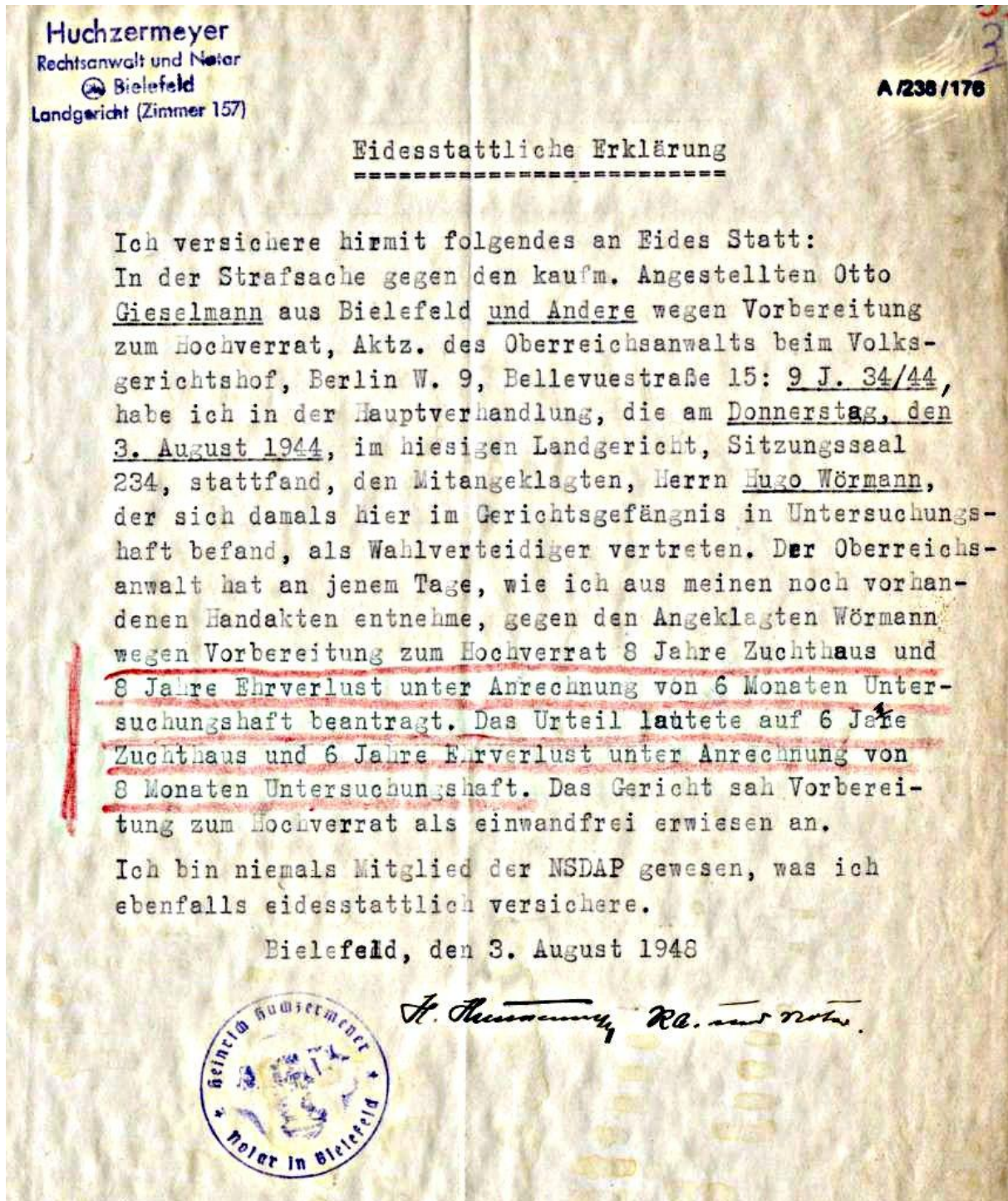
BENTELER-WERKE
AKTIENGESELLSCHAFT
Wörmann

3004 SS 2000 12 39

Nachweis für die Inhaftnahme von Hugo Wörmann, 1949.

Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 109,3/Amt für Wiedergutmachung, Nr. A 238

Anlage 2:
Eidesstattliche Erklärung über das Urteil gegenüber Hugo Wörmann, 1948



Eidesstattliche Erklärung über das Urteil gegenüber Hugo Wörmann, 1948.

Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 109,3/Amt für Wiedergutmachung, Nr. A 238.

**Anlage 3:
Marschbefehl der Kriegsgefangenen-Betreuungsstelle Düsseldorf**

Der Oberbürgermeister
der Stadt Düsseldorf

Düsseldorf, den 19. Juni. 1945,
Lessing-Schule, Eilerstr. 84/92.

Amt 11 — Kriegsgefangenen-Betreuungsstelle. Ruf: 10210, N.St. 764 u. 63101.
Office 11 — Prisoner of war.

Marschbefehl!
Marching Orders!

Der Dreher Wörmann Hugo Entlassungsschein
(Beruf, Vorname, Zuname) (Ausweisnummer)

The (Occupation, Christian-Name, Surname) (No. of identity card)

ist mit dem heutigen Tage von Düsseldorf aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und hat Befehl, sich auf dem kürzesten
has to-day been released from captivity and has been ordered to set out on his march by the shortest

Wege nach Bielefeld
way to

in Marsch zu setzen und sich beim zuständigen Bürgermeister und Arbeitsamt seines Heimatortes sofort zu melden.
and to report to the competent Mayor and the Labour Office of his native place.

Alle Dienststellen der deutschen Behörden werden gebeten, ihn ungehindert passieren zu lassen, ihm notfalls Schutz
All offices of the German authorities are asked to let him pass unhindered, in case of need, to give him protection
und Hilfe zu gewähren und ihm die Weiterreise zu ermöglichen.
and help and to enable him to continue his journey.


Der Genannte hat in Düsseldorf vor der Weiterleitung erhalten:
The above named has received at Düsseldorf before his departure:

1) Marschverpflegung (kalte Kost) für 19 1/2 Tage (d. h. bis einschl. A),
supply of provision (cold) for days (i. e. till inclusive),

2) Fahrkarten durch die Reichsbahn von Düsseldorf bis _____
railway-tickets by the Railway from Düsseldorf to _____

3) Zehrgeld (pro Tag 5.— RM) durch die Stadtverwaltung Düsseldorf für _____ Tage bis _____
living-expenses by the City-administration for days till _____

(Nur gültig mit Dienstsiegel)
(Only valid with stamp)



Fries
(Unterschrift, Dienstgrad)
(Signature, Rank)

Zur besonderen Beachtung
For special notice:

Der obige Marschbefehl hat nur Gültigkeit in Verbindung mit dem Paß der Militär-Regierung Düsseldorf Nr. _____
The above marching-orders are only valid in connexion with the passport of the Military Government Düsseldorf No. _____
Im rückwärtigen Reichsgebiet ist gegl. bei der Paßstelle der zuständigen Militär-Regierung ein neuer Paß zur Weiter-
fahrt zu beantragen.
In the backward area of the Reich a new passport for the continuation of the journey is eventually to be applied for at the
passport-office of the Military Government.

Marschbefehl!“ (Marching Order) des Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf, Amt – Kriegsgefangenen Betreuungsstelle.

Bildrechte: Familie Wörmann.

Hinweis: Hugo Wörmann wurde zunächst von den Amerikanern befreit, kam dann aber noch kurz in britische Kriegsgefangenschaft, obwohl er als Antifaschist bekannt war.

**Anlage 4:
Erinnerungen von Hugo Wörmann an den Zusammenhalt
in der „Freie Scholle“ im Nationalsozialismus**

»Der Zusammenhalt in der Freien Scholle war immer einmalig. Eine Zeit, wir wohnten hier alle friedlich zusammen, sollte ich von den Nazis aus der Freien Scholle rausgeschmissen werden. Ich war zwar weg im KZ, aber meine Frau, die wollten sie in die kleinen Nissenhäuser stecken, hinter den Fichten. Da muß ich den Freie-Scholle-Mitgliedern sagen, da haben sie eine Lanze gebrochen für mich, das haben sie nicht geduldet. Und alle haben Partei für uns ergriffen und haben gesagt, das kommt nicht in Frage, da konnten selbst die Nazis nichts machen. Hier aus der sozialen Gemeinschaft wollten sie mich gern heraushaben, aber die war so enorm stark, das haben die Nazis nicht geschafft.« Erinnerungen von Hugo Wörmann

Hugo Wörmann berichtete nach 1945 über den Zusammenhalt in der Wohnungsbau-gesellschaft „Freie Scholle“ während der Zeit des Nationalsozialismus.

Gedruckt in Baugenossenschaft Freie Scholle eG. Bielefeld (Hrsg.), 75 Jahre Freie Scholle 1911-1986, Geschichten und Gegenwart genossenschaftlicher

Anlage 5:
Original des Briefes von Hugo Wörmann in englischer Sprache
an den britischen Stadtkommandanten

Bielefeld, the 25th of July 1945.

Dear Sir,

Since several weeks I asked the Oberbürgermeister of the town of Bielefeld by letter written for the approval to get back my radio. I must give it to the "Gestapo" when I was kept prisoner in the year of 1943. But I have not heard anything by the town-administration.

To-day, dear Sir, I will recite my wish personally by this letter and I think, I can get back my radio as soon as possible and then I will listen to the English news, like I have done it before. Now I will say you the proof in true that I am an Antifascist.

I was borne in Bielefeld on the 17th of September 1902. I descend from a christian sozial workman-family. During the nationalsozialistischen Parteigründung my brother and I received the fight against the Nationalsozialismus with the foreign news by the radio. And my brother must leave his home since 1933. I helped him in all these time as good as possible. The "Gestapo" looked very often at my parent's house, at the house of my sister-in-law on my house, and we have had a hard time. After nine month then they found my brother and he was kept prisoner for 1 3/4 years. But after expiration of this time our family was sharp observed because we were known as Antifaschisten. My brother was kept prisoner twice 1943 and condemned by the "Volksgerichtshof" to the death on account of treason. I should be a prisoner for 8 years. The condemnation of my brother was execute already, during I could back to my family and was saved soon by the coming of the allied troup.

After this, dear Sir, I hope that I can get back my radio with your help.

Yours truly

Hugo Wörmanns Brief im Original vom 25. Juli 1945 an den britischen Stadtkommandanten von Bielefeld, Major Douglas MacOlive. Bildrechte: Familie Wörmann.

Anlage 6:
1946: Antrag an die Militärregierung auf Erteilung eines Gewerbes

unter Hugo Wörmann. 23
13. Juni 6

Anweisung der Mil.Reg.
ZON/P 1 (45) (20)

Herrn
Verw.Rat Waterstraat.
Bielefeld.

Betrifft: Antrag Michl - Wörmann auf Erteilung
eines Gewerbes.

Herr Hugo Wörmann ist bei uns erfolgreicher Antragsteller. Er wird nach den Anordnungen der Mil.Reg. als politisch Verfolgter betreut und ist als Opfer des Faschismus anerkannt. Somit ist er zu Sonderhilfe im Sinne der genannten Anordnung berechtigt.

Wörmann hat durch seine Haft viel erliden müssen und ist außerdem durch den Tod seines Bruders, der noch im September 1944 durch den Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde aufs Schwerste betroffen. Er hat somit große Opfer bringen müssen. Sein Antrag auf Erteilung des gewünschten Gewerbes ist vollkommen gerechtfertigt. Es wäre eine unbillige Härte, wollte man hier allgemein urteilen und seinen Antrag ablehnen.

Die Anordnung der Mil.Reg. begründet die Sonderhilfe mit folgender Formulierung: Zweck dieses Planes ist nicht nur, aus Gründen der Menschlichkeit demjenigen zu helfen der gelitten hat, sondern auch der Deutschen Öffentlichkeit vor Augen zu führen, daß demjenigen, der als Gegner des Nationalsozialismus gelitten hat eine angemessene Anerkennung gezollt wird.-

Wir

Anweisung der Militärregierung, Brief vom 13. Juni 1945(?) an den Verwaltungsrat Herrn Waterstraat, „Antrag Michl. – Wörmann auf Erteilung eines Gewerbes“,

Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 109,3/ Amt für Wiedergutmachung, Nr. A 238

Abschrift Anlage 6:

wegen Hugo Wörmann

13. Juni (1945)

Anweisung der Mil. Reg.
ZON/P1 (45) (20)
(Anweisung der Militärregierung)

Herrn
Verw.Rat Waterstraad,
B i e l e f e l . d .

Betrifft: Antrag: Michl-Wörmann
auf Erteilung eines Gewerbes

Herr Hugo Wörmann ist bei uns erfolgreicher Antragsteller. Er wird nach Anordnung der Mil.Reg. als politisch Verfolgter betreut und ist als Opfer des Faschismus anerkannt. Somit ist er zu Sonderhilfe im Sinne der genannten Anordnung berechtigt.

Wörmann hat durch seine Haft viel erleiden müssen und ist außerdem durch den Tod seines Bruders, der noch im September 1944 durch den Volksgerechtshof zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde auf Schwerste betroffen. Er hat somit große Opfer bringen müssen. Sein Antrag auf Erteilung des gewünschten Gewerbes ist vollkommen gerechtfertigt. Es wäre eine unbillige Härte, wollte man hier allgemein urteilen und seinen Antrag ablehnen.

Die Anordnung der Mil.Reg. begründet die Sonderhilfe mit folgender Formulierung. Zweck dieses Planes ist nicht nur, aus Gründen der Menschlichkeit demjenigen zu helfen der gelitten hat, sondern der deutschen Öffentlichkeit vor Augen zu führen, daß demjenigen, der als Gegner des Nationalsozialismus gelitten hat, eine angemessene Anerkennung gesollt wird.

Abschrift der o.g. „Anweisung der Militärregierung“, Brief vom 13. Juni 1945(?) an den Verwaltungsrat Herrn Waterstraad.

**Anlage 7:
Anerkennung von Hugo Wörmann als Opfer des Faschismus**



Nachweis für Hugo Wörmann, Anerkennung als „Opfer des Faschismus“, ausgestellt von der „Stadt Bielefeld – Kreis-Sonderhilfsausschuß¹⁴ für ehemalige Insassen von Konzentrationslagern.“

Bildrechte: Familie: Wörmann

¹⁴ „Ein "Kreis-Sonderausschuss 1945" war eine lokale Verwaltungsinstanz nach dem Zweiten Weltkrieg, die für die Bewältigung der unmittelbaren Nachkriegsprobleme in ihrem Kreis zuständig war. Diese Ausschüsse mussten schnelle Entscheidungen treffen, um knappe finanzielle und materielle Ressourcen zu verteilen, z. B. für die Unterstützung von Opfern des Krieges und des NS-Regimes.“

Hinweis: Verzeichnungseinheit Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek Bielefeld 200,123/NL Carl Schreck / 200,123/Nachlass Carl Schreck, Nr. 033